

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.



Erscheint wöchentlich einmal.
Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Dar-es-Salam 3 Rnp.
Direkt unter Kreuzband bezogen
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2 "
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.
Für Deutschland und seine Kolonien 4.— "

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 4 Mk. entgegen. Postzeitungsliste 1753
Teleammun-Adresse "Reituna Dar-es-Salam"

Jahrgang IV.

Dar-es-Salam, den 14. Juni 1902

No. 24.

Eine Million Mark Hüttensteuer!

Um sich ein Bild von der Entwicklung eines neuen Landes machen zu können, ist es nicht ohne Interesse, die Fortschritte zu beobachten, die der Baargeldverkehr in der Kolonie im Lauf der Jahre macht. Wenn uns auch statistisches Material über den tatsächlichen Gesamtverkehr an Baargeld fehlt, so kann man sich doch an der Hand der eingegangenen und eingehenden Steuererträge über die Fortschritte und die Schwankungen informieren, denen die erwähnte wichtige Betätigung menschlicher Kultur unterworfen ist.

Wir geben am Ende dieses Aufsatzes die Zahlen der in den letzten 4 Jahren amtlich verzeichneten Beträge der Hüttensteuer für die einzelnen Bezirke unserer Kolonie. Man wird erkennen, daß das Bild ein erfreuliches genannt werden muß, wenn man bedenkt, daß noch vor wenigen Jahren Tauschartikel das einzige Mittel waren, um Kauf- und Verkaufsgeschäfte abzuschließen.

Der Erfolg dieser Institution ist in einer wirklich gefunden Progression eingetreten und zwar in der Hauptsache wohl deshalb, weil die milde Handhabung ein zwar langsames aber sicheres stetiges Steigen von vornherein garantierte. Die Einnahmen im Jahre 1898 von rund 343000 Mark stehen einer Einnahme von rund 1 Million Mark im Jahre 1901 gegenüber.

Daß ein Theil der deutschen Presse mit Unrecht vor zwei Jahren die Absicht der Regierung tabelte, unzweckmäßige Stationen zu protegieren oder gar deren künstliches Scheinleben sonderlich zu fördern, ergibt sich z. B. aus den Einnahmen der Station Saadani, welche äußerst ungünstig abgeschnitten hat. Langenburg's scheinbares Stehenbleiben schließt keineswegs weitere erhebliche Steigerungen aus, da vielleicht mit Rücksicht auf die dortige Bevölkerung Gründe vorlagen, die Eintreibung ausnahmsweise maßvoll vor sich gehen zu lassen, zumal dort unter der weißen Bevölkerung sich aus keineswegs gerechtfertigten egoistischen Gründen — was diese Steuer betrifft — Gegenströmungen befinden, welche wir schon früher ausführlich scharf kritisierten, ohne daß die von uns angeführten Thatsachen bisher widerlegt werden konnten*) und die nicht mehr von langer Dauer sein können.

Rückschläge bei kleineren, dem Handel bisher nur wenig erschlossenen Stationen finden ihren natürlichen Grund darin, daß hier die Steuern vielfach noch in Naturalien erstattet werden und oft eine illusorische Einnahme bilden, da wegen des Mangels an Verkehrswegen und geeigneten Transportmitteln diese in Getreide pp. abgelieferten Steuern soweit es möglich, an Ort und Stelle ungewöhnlich billig verkauft werden müssen. Und dieser Umstand hindert nicht, daß Unmengen dieser Natural-Abgaben in Folge an Ort und Stelle

nur begrenzter Absatzfähigkeit direkt dem Verderben preisgegeben sind. Dieser Ausfall wird mit dem Augenblick, wo der Kolonie Bahnen gegeben sind, verschwinden.

Die Frage, ob diese Steuer später mehr oder weniger erweiterungs- und verbesserungsfähig ist, muß zweifellos bejaht werden. Typisch hierfür ist die glänzende Steuereinnahmesteigerung unter Bezirksamtman Sambrecht in Kilossa und annähernd ebenso in Kifakki. Ein großer Prozentsatz der Bezirkseingeborenen, insbesondere die Bewohner der Gebirge, welche oft noch keinen Europäer gesehen haben und überdies sehr kriegerisch sind, bezahlen ihre Steuern, welche sie als absolut nicht drückend empfinden, pünktlich und freiwillig. Außerdem haben diese Leute vorläufig noch wenig Vorteile durch das Gouvernement und zahlen relativ im Verhältnis zu den Dar-es-Salamer Leuten sehr hohe Steuern, da in den Bergen eine Familie eine Hütte bewohnt, während die letzteren zu Dutzenden in einer Hütte zusammengepfercht sind.

Der jetzige allgemeine Steuersatz von 3 Rupie (Mk. 4.20) pro Jahr wird zweckmäßig immer als Minimalatz angesehen werden müssen. Das große schwarze Bagabondkontingent an der Küste erweist unverhältnismäßig leichten und hohen Verdienst, dem eine ganz erhebliche Erhöhung der Abgaben gründlich steuern könnte. In Langenburg hätte unsere Kolonie gute Gelegenheit, auch in Steuerfachen an der Spitze der Zivilisation zu marschieren, wenn man sich die Vorgänge im britischen Zentralafrika zum Vorbild nehmen würde. Dort bemühen sich die Pflanzer und Kaufleute seit Jahren, eine Erhöhung der Hüttensteuer zu erzwingen, da sich Arbeitermangel nur aus dem Grunde zu leichtem Verdienstes der Eingeborenen und hieraus sich ergebender Steuerzahlung in baar, also nicht durch Arbeitsleistung, fühlbar macht. Dieselben Erscheinungen treten bei uns auch ganz in der Nähe der Küste zu Tage. Es wird also eine spätere Aufgabe schon aus Gründen der Gleichberechtigung jedes Schwarzen in Steuerfachen sein, auf Basis des Minimalatzes von 3 Rupien eine ausgedehnte Steuersatz-Stala zu bestimmen.

Dann erst wird diese Steuer ihren Zweck auch als Erziehungsmittel unserer Eingeborenen im höchsten Maße erfüllen. Die Mären von Krieg und Kriegsgeschrei unserer Schwarzen aus Steuergründen sind ja längst weifenlos geworden, wie hier nochmals hervorgehoben werden soll*). Es hat ja allerdings damals, als die Steuer noch gering in die Regierungskassen floß, in der deutschen Presse von schönen Steuer-Aufstands- und Steuerkriegsgeschichten aus dem wildesten Afrika hin und wieder gegeben. Und was war die tatsächliche Unterlage? Die Verprügelung eines schwarzen Herrn Steuererhebers, der sich im Gefühl des großen Herrn aus persönlichen Gründen zu maßig

gerirte. Schließlich sind die Massai-Aufstände aus Steuergründen nie ernst zu nehmen gewesen, da sich dieser kriegerische Volksstamm schon lange vor Einführung der Steuer in verhältnismäßig weit höherem Maße zu Unruhen verleiten ließ.

In jedem Fall läßt die ideale Manier, mit der diese segensreich und erzieherisch wirkende Steuer von Herrn v. Liebert begonnen und von Herrn Grafen v. Böhen weiter durchgeführt worden ist und wird, mit äußerster Spannung die Erträgnisse der allernächsten Jahre erwarten, welche schon jetzt ein Fünftel der gesamten Reichszulage für unsere Kolonie auszumachen.

Häuser und Hütten-Steuern	1898		1899		1900		1901	
	Rp.	Ps.	Rp.	Ps.	Rp.	Ps.	Rp.	Ps.
1. Bezirksämter.								
Bagamoyo	33222	14	34262	06	49234	12	52500	—
Dar-es-Salam	30494	10	39157	50	73079	48	80000	—
Kilwa	80564	30	80382	14	67634	58	72000	—
Kindi	45644	34	77155	04	35626	54	59500	—
Mitindani*)	27737	32	8167	48	11269	56	10000	—
Pangani	24202	—	50241	04	48232	52	51000	—
Mufihi	1716	20	26820	58	34038	18	45800	—
Saadani*)	6741	44	2269	32	2277	16	1541	—
Schola*)	12400	—	13217	—	13814	—	13000	—
Tanga	41585	38	34149	06	41524	36	47200	—
Wilhelmsthal	12114	44	40443	16	45737	56	47000	—
Langenburg	4679	28	30089	28	25275	22	24000	—
Kilossa	119	11	2767	25	14560	33	29929	20
2. Militär-Stationen.								
Wissemburg	—	—	20	—	22749	23	22300	—
Bufoba	1784	37	2819	—	4131	16	5900	—
Zringa	550	32	5998	—	3633	12	11375	15
Kilimatinde	1430	20	2269	47	614	—	4696	—
Kifakki	—	—	—	—	1250	—	553	—
Kondoa-Frangi	4124	10	6986	20	13575	37	13950	09
Mahenge	—	—	549	32	12319	29	13726	52
Moschi	543	57	410	—	32102	16	41385	32
Mpapua	—	—	—	—	2488	53	5500	—
Muanza	875	56	1288	10	22136	23	22800	—
Songea	—	—	1651	—	8945	39	11000	—
Tabora	8794	07	16501	07	26024	10	18000	—
Miji	3568	40	2290	35	6995	19	5500	—

*) Bezirks-Nebenämter.

Aus der Kolonie.

— Handel und Geldverkehr an der Nordgrenze unserer Kolonie. — Für den Transport der im Militärbezirk Moschi für den Bedarf der Eingeborenen eingeführten Waaren, wie Stoffe, Perlen etc. werden Träger nur noch ausnahmsweise verwendet. Die Lasten werden zum größten Teil durch Wagen von der englischen Bahnstation Voi bis nach Marangu und Moschi gebracht. In diesen Transport teilen sich ein griechischer Kaufmann und zwei italienische Unternnehmer. Ersterer benutzt ausschließlich Massaiel, die letzteren Ochsen einheimischer Rasse, besonders der von den Massais gehaltenen Art. Hierdurch ist die Versorgung des Kilimandjaro mit Tauschwaren, welche früher von Tanga und

besonders Wangani aus statt fand, fast gänzlich nach Mombassa abgelenkt worden. Beachtenswert erscheinen Klagen der genannten Militärstation über das Nichtvorhandensein einer kleinen Scheidemünze. Der Pesa erscheint für manche Zwecke des täglichen Lebens zu groß. Dies ist längst anerkannt in den Bezirken westlich des Viktoria-Nyanza, wo ein Mann von 1 Pesa täglich leben kann. Aber auch in den der Kultur bereits mehr erschlossenen Gegenden wird die umfassende Einführung des Baarverkehrs dadurch erschwert. Das zeigt sich in allererster Linie beim Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs durch die Europäer. Hauptsächlich in Betracht kommen Vegetabilien, in geringerem Umfang Milch, Butter, Eier, alles Sachen, welche wegen ihrer geringen Haltbarkeit nur immer in kleinen Quantitäten für den Bedarf von 2 bis 3 Tagen vom Konsumenten gekauft werden müssen. Dieser Umstand in Verbindung mit dem geringen Wert jener Dinge, erfordert, wenn ihre Bezahlung mit Geld erfolgen soll, eine sehr kleine Münze. Der Käufer sieht sich gezwungen zum Tauschmittel zu greifen und kauft damit mehr als mit Geld. Der farbige Käufer erstet seine Tauschmittel im kleinen bei den ansässigen Händlern, der Missionar oder Farmer aber bezieht sie im großen von der Küste. Das in den Läden des Händlers kommende Geld geht im großen ganzen wieder in die Stationskasse (Einzahlung gegen Check), um im nächsten Monat den Rundgang Askari-Händler-Stationskasse zu wiederholen. In die Hände der Eingeborenen geht nur wenig Geld und daher ist der Geldverkehr ein sehr beschränkter. Weder der eingeborene Verkäufer noch der farbige Käufer kann diese Lage ändern. Aber auch der Europäer als Käufer und Arbeitgeber kann keinen Wandel schaffen. Bezüge er deutsche Besatzkräfte von Tanga, so bekäme er bei einem Trägerlohn von 11 Rupie pro Last, in welche Pesa-Stücke im Werte von 60 Rupie gepackt werden können, für eine Rupie nicht 64 sondern nur 52,26 Pesa. Bezieht er dagegen Tauschwaren auf dem billigeren Weg über Mombassa, so sichert er sich bei der Lage der Dinge den Nutzen des Zwischenhändlers. Auf diese Weise kommt von dem vorhandenen Silbergeld nur verhältnismäßig sehr wenig in die Hände der Eingeborenen.

— Aus Tanga wird uns mitgeteilt, daß die dortige Bezirksverwaltung mit der Ansiedelung von ackerbauenden Indern und Wanyamwesi's bei Tanga einen sehr glücklichen Coup gemacht hat. Sowohl unmittelbar bei Tanga, längs der Bahnlinie und in Usambara erblickt man die vielen Ansiedelungen jener Leute, welchen es in der That gelungen ist und die auch weiter bestrebt sind, ihre neuen Heimathstätten durch fleißige Arbeit in kleine landwirtschaftliche Schmuckstücke umzuwandeln. Reis, Mais, Bataten und selbst europäische Kartoffeln werden von ihnen mit Erfolg angebaut und geben ihnen auch die Mittel in die Hand, sich neues Land hinzuzukaufen und sauber und geräumige Wohnplätze zu errichten. Der vor allem in der letzten Zeit seitens der Inder und Wanyamwesi in Usambara mit viel Glück erfolgte Anbau europäischer Kartoffeln droht jetzt bereits den europäischen Ansiedlern Konkurrenz zu bieten, da Letztere naturgemäß nicht so billig arbeiten und ihre Produkte absetzen vermögen.

— Hauptmann a. D. Schloifer, der leitende Direktor der Centralafrikanischen Seen-Gesellschaft ist mit dem Reichspostdampfer „Kronprinz“ am 11. ds. Mts. nach dem Süden abgefahren, um von Ghinde an der Sambesi-Mündung aus zunächst den Nyassa-See zu erreichen. — Bei dem neuen Unternehmen handelt es sich in der Hauptsache um die Ausbeutung der reichen Salzlager östlich Ujiji; alsdann um Transport-, Schürf- und eventuelle Bergwerks-Unternehmungen. Hauptmann Schloifer hofft das Jahr durchschnittlich 20 000 Lasten Salz in Tabora, 10 000 Lasten nach dem Kongostaat hin und 10 000 Lasten am Nyassa-See absetzen zu können. 60 Pfund also eine Last Salz kostete noch vor kurzem am Nyassa-See z. B. 30 Mark, während die Seen-Gesellschaft die Last für nur 17—18 Mark zu verkaufen gedenkt. — Die Verhandlungen der Gesellschaft mit unserem Gouvernment wegen eventueller Charterung der beiden den Nyassa und Tanganyika befahrenden Gouvernementsdampfer „Hermann von Wissmann“ und „Hedwig von Wissmann“ sind noch nicht

abgeschlossen, da über den Charterpreis noch keine Einigung erzielt ist. Die Schürfunternehmungen der Gesellschaft stehen unter der besonderen Leitung des Prospektor Arndt, welcher auch bereits Gold südlich des Viktoria-Sees bei Ussongo gefunden hat und augenblicklich im Süden der Kolonie Schürfarbeiten vornimmt. Die Beförderung des Telegraphenmaterials der großen den Continentaltelegraphen bauenden englischen Telegraphenkompanie vom Viktoria nach dem Tanganyika wird auch in den Händen der Seen-Gesellschaft liegen.

— Der Weiterbau des Telegraphen von Mpapua nach Kilimatinde wird voraussichtlich noch in diesem oder Anfangs nächsten Monats beginnen. Die hierfür zur Verfügung stehenden Mittel werden wohl gestatten, daß der Bau noch eine Strecke über Kilimatinde hinaus weitergeführt wird. Telegraphenbauführer Krüger begiebt sich bereits in kürzestem zur Leitung der Arbeiten nach Mpapua.

— Auch aus Tabora erhalten wir die Nachricht, daß wegen des mangelnden Regens eine schlechte Ernte in Aussicht steht. Die Eingeborenen hoffen dort noch auf einige Gewitterregen, welche die Sorghum-Ernte wenigstens noch zu retten im Stande ist.

Aus Heimat und Ausland.

Der Presseauschuß des, wie wir bereits früher meldeten, in der Zeit vom 16—19 Oktober d. S. stattfindenden Kolonialkongresses und zwar des ersten seit Bestehen unserer Kolonialgesellschaften veröffentlicht neuerdings in seiner Kongress-Korrespondenz No. 1, welche dazu bestimmt sind die Presse über die Entwicklung und das Fortschreiten zunächst der Vorarbeiten für den Kongress auf dem Laufenden zu erhalten einige weitere Einzelheiten über die Organisation und Zwecke dieses vom kolonialen Standpunkte aus sehr zu begrüßenden Unternehmens: Mit dem Kongress soll eine Solidarität der verschiedenen, vielfach getrennt operierenden kolonialen und überseeischen Bestrebungen herbeigeführt werden und als weiteres Ziel, im deutschen Volke diese Bestrebungen zu vertiefen und dadurch einen geistigen und wirtschaftlichen Zusammenschluß der Deutschen aller Zonen zu zeitigen. Die programmatischen Verhandlungen umfassen alle überseeischen Interessengebiete, sowohl ethischer wie materieller Natur. Dem Kongresskomitee, unter dem Präsidium des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, hat sich ein Ehrenkomitee aus hundert Persönlichkeiten aller Rangstufen der Staatsbehörden und des öffentlichen Lebens angegliedert, während sich hervorragende Persönlichkeiten als Ehrenförderer in den Dienst des Kongresses und seiner Ziele gestellt haben.

Den Vorsitz des Arbeits-Ausschusses hat Excellenz Valois übernommen, Kontre-Admiral Strauch leitet die Beschlüsse des Finanz-Ausschusses, Fabrikbesitzer Supf die des Werbe-Ausschusses, Konsul Wohlen die des Presse-Ausschusses. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Engler hat die Leitung der Ausstellungskommission, der Gesandte z. D. von Braunschweig präsidiert dem Fest- und Dr. Alexander Tille dem Vortragsauschuß.

Mitglieder des Kongresses können Herren und Damen gegen Zahlung von M. 10, — werden. Mitgliedskarten des Kongresses sind erhältlich bei der Geschäftsstelle des Kongresses, Berlin W., Schellingstr. 4. Anmeldungen zu Vorträgen nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Das Deutsche Kolonial-Museum erhielt, wie der „Berl. Lok. Anz.“ meldet, durch zwei sehr interessante Schenkungen eine werthvolle Bereicherung seiner Sammlungen. Herr Geheimrath von Hansmann überwies dem Institut eine Herero-Frauenbekleidung nebst dazu gehörigem Schmuck, ferner Bögen und Pfeile, eine Kriegskanone und den Balg eines Schuppentieres. Sämmtliche Gegenstände sind Ergebnisse der Expedition der Otavi-Minen-Gesellschaft in Deutsch-Südwest-Afrika. — Ein zweiter Gönner, der Stationschef in Tabora, Herr Freiherr von Ledebur, übersandte werthvolle Ethnographica aus dem Reiche der Makonde an der Südgrenze unseres ostafrikanischen Schutzgebietes. Besonders werthvoll sind eine mit rothem Thon gefärbte Holzfigur der Makonde welche bei Tänzen in der Mitte des Platzes aufgestellt wird, und eine Holzmaske, welche den bei diesem Stamme in Gestalt einer runden Holzscheibe gebräuchlichen Oberlippenschmuck zeigt.

Die Zuckerkonvention ist im Deutschen Reichstage bereits in dritter Lesung angenommen. Gleich nach Erledigung der Zuckervorlage war beabsichtigt worden die Vorlage betreffend die Zinsgarantie des Reiches für die Bahn Daresalam-Morogoro auf die Tagesordnung zu setzen, dieses scheint aber nicht der Fall gewesen zu sein, denn sonst hätten wir hier nach Deutsch-Ostafrika hin sicher bereits eine telegraphische Nachricht über die Annahme oder Nichtannahme jener Vorlage erhalten. Wahrscheinlich wird also die Beratung über dieselbe wieder einmal für einige Zeit zurückgesetzt sein.

In England bereitet sich Alles zu den Krönungsfeierlichkeiten vor. Aus allen Theilen des britischen Reiches und seiner Kolonien sind Abgesandte im London angekommen, um den Festlichkeiten beizuwohnen und König Edward ihre Huldigungen darzubringen.

In Südafrika wird der langersehnte Frieden wohl nach und nach eintreten, über die Friedensbedingungen selbst ist leider immer noch Nichts in die Öffentlichkeit gedrungen, Chamberlain hat ja aber geäußert, daß dieselben für beide Theile gleich ehrenvoll wären. Wie sehr man in Europa selbst auf die Stetigkeit des Friedens in Südafrika rechnet, erhellt daraus, daß in den letzten Wochen ein enormer Zuzug von Leuten, welche im Süden ihr Glück machen wollen, aus Europa vor allem von Deutschland aus stattfindet, unter Anderem war der letzte nach dem Süden gehende Reichspostdampfer „Kronprinz“ von Glücksrittern überladen, die den zu erwartenden Aufschwung in den südafrikanischen Goldländern sich nicht entgehen lassen wollen.

Ueber das entsetzliche Unglück auf der Insel Martinique, von welchem wir bereits seiner Zeit auf Grund der telegraphischen Nachrichten berichteten, entnehmen wir jetzt Näheres aus den mit der letzten Post eingetroffenen Zeitungen. Ein Augenzeuge schildert einem Berliner Blatte die Katastrophe folgendermaßen:

„Morgens in früher Stunde war ich am 8. auf den Feldern. Der Boden zitterte. Nicht wie bei den Erdbeben, sondern wie wenn fürchterliche Schlächten in den Eingeweiden des Berges geliefert würden. Ich wurde von Schrecken erfaßt. Es war mir unmöglich, zu schreien, ohne daß ich mir erklären konnte, weshalb. Plötzlich schien der Pesele zu schauern und eine Art Stöhnen kam aus dem Krater. Die Luft schien tot. Ich wurde von einem schauerlichen furchtbaren Lärm betäubt. Man konnte meinen, daß alles auseinanderginge. Ein Schein, stärker als ein Blitz, blendete, leuchtete, auf, und ich blieb an den Boden gefesselt. In diesem Augenblick fiel eine Wolke, die sich über dem Gipfel der Montagne gebildet hatte, buchstäblich auf Saint Pierre nieder, und zwar mit einer solchen Schnelligkeit, daß niemand hätte entfliehen können. Dann ertönten schreckliche Explosionen, während in regelmäßigen Zwischenräumen grelle Lichtscheine die tiefe Finsternis durchbrachen. Als ich den Gebrauch meiner Sinne wiedererlangt hatte, lief ich nach Hause und fuhr auf einem kleinen Dampfer mit meiner ganzen Familie nach Port de France ab.“

Aus unseren anderen Kolonien.

— Ueber unseren neuesten Kolonialbesitz, die Carolinen berichtet die „Dtsch. Kol. Ztg.“ folgendes:

In „Englers Botanischen Jahrbüchern“ findet sich eine Schilderung der Insel Yap aus der Feder Professor Volkens, der neun Monate auf der Insel gelebt hat. Es heißt darin, daß im Kulturland die Kokospalme dominiert, die in dichten Hainen gezogen wird. Unter und zwischen ihr aber finden noch mancherlei andere Kulturbäume ihren Platz. Ein solcher Hain gleicht einem verwilderten Park. Unterholz und Grasswuchs bedeckt den Boden, Schlingpflanzen umwinden die Bäume, auf denen noch zahlreiche Epiphyten ihr Wesen treiben. Auf besonderen Feldern werden Jams, Bataten, Bananen, Ananas, Melonen und viele schöne Blumen, mit denen sich die Eingeborenen gern schmücken, gezogen. Auf dem unkultivierten, höher gelegenen Innenlande wachsen lichte Wälder von Pandanusbäumen, hin und wieder treten dichte, hohe Wälder von Bambusgebüsch auf. Auf diesem Lande läßt die Trockenheit keinen üppigen Baumwuchs aufkommen, aber die Trockenheit macht den Boden hier auch zur Kultur ungeeignet.

Eine Bevölkerungsstatistik der Ostkarolinen (Bonape) nach dem Stande vom 1. Januar 1902 wird im amtlichen Kolonialblatt veröffentlicht. Danach zählte die weiße Bevölkerung 84 Köpfe gegen 87 im Vorjahre. Die Mehrzahl kommt mit 52 (darunter 21 Deutsche) auf Bonape. Außerdem leben noch 2 Deutsche auf Ruf. Es sind dann noch 14 Engländer, 33 Amerikaner, 9 Spanier, 1 Franzose und 5 Andere zu zählen. Dem Berufe nach sind 6 Beamte (Deutsche), 18 Kaufleute (7 Deutsche), 3 Pflanzer (1 Deutscher), 4 Handwerker, 5 Seeleute (2 Deutsche), 11 Missionare (7 Spanier und 4 Amerikaner) und 1 ohne Beruf zu verzeichnen. Dem Geschlecht und Alter nach zählen wir 49 Männer (16 Deutsche), 11 Ehefrauen (5 Deutsche), 9 ledige Frauen und 15 Kinder. Die Zahl der Ehefrauen hatte sich gegen das Vorjahr um 3 erhöht, die der ledigen Frauen und die der Kinder um je 3 vermindert. Die nicht eingeborene farbige Bevölkerung belief sich auf 124 gegen 106 im Vorjahre.

Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

8. Juni. Lord Kitchener meldet von gestern, daß die **Regelung der Zustände in Südafrika nach Wunsch vorwärts geht. Im Mittelburg-Distrikt Transvaal legten 440 Buren die Waffen nieder und lieferten ein schweres Geschütz ab, welches in einem Schlupfwinkel versteckt war. Eine Haubitze sowie ein Maximgeschütz wurden im Bezirk Standerton den Engländern übergeben, ebenso legten dortselbst 289 Buren die Waffen nieder. Im Bezirk Cradock übergaben sich 255 Buren den Engländern, von welchen 219 Rebellen sind.**

Das französische Kabinett ist neu gebildet. Combes ist Premierminister und Minister des Innern geworden, Delcassé Minister des Auswärtigen, Rouvier der Finanzen, André Kriegsminister, Pellertan Marineminister, Doumergue Kolonialminister.

Der englische Kreuzer „Perseus“ nahm eine Djan, welche eine Anzahl Waffen und Munition für Mad Mullah an Bord hatte.

9. Juni. Die Buren, welche die Waffen niedergelegt haben, werden ceremoniell nach Pretoria überführt, jedoch ohne großes militärisches Schauspiel. Die Gewehre der Burghers werden von denselben einzeln abgegeben.

Neuter meldet aus Pretoria vom 8. Juni, daß die **Zahl der Buren, welche sich bis jetzt übergeben haben, insgesamt 4552 beträgt.**

Kitchener meldet, daß gestern und Sonnabend Nachmittag im Ganzen **2500 Gewehre** von den Buren abgeliefert worden seien, **hiervon stammten 448 von Kaprebellern, welche bei Dewets Kommandos kämpften.**

Der deutsche Reichstag nahm in zweiter Lesung mit großer Majorität die Zuckerkonvention an.

10. Juni. Ein Abänderungsantrag, nach welchem die Beratung des Finanzgesetzentwurfs sowie die Beratung des Gesetzes betr. die Einführung des Kornzolls im englischen Parlament bis zum nächsten Jahre aufgeschoben werden soll, ist mit 236 gegen 173 Stimmen verworfen worden. Gladstone äußerte, daß die Einkünfte aus dem neuen Zoll auch zum Teil die Kriegskosten decken müßten, andererseits sollte der Kornzoll als Vorbereitung für die Einführung eines das ganze britische Reich umfassenden Schutz-Zollvereins dienen, während die englische Regierung mit allen Mitteln den freien Handel mit anderen Ländern zu fördern strebe.

11. Juni. In der **französischen Kammer** wurden von ministerieller Seite folgende Vorschläge gemacht: **Zu nächst sollte der Einfluß der Geistlichkeit auf einen gleichem Wege eingeschränkt werden, bei den Wahlen sollten schärfere Kontrollmaßregeln ausgeübt werden; die Schul- und Einkommensteuer sollte herabgesetzt und die militärische Dienstzeit mit Ausnahme der auswärtigen Polizeitruppen auf 2 Jahre festgelegt werden.**

Ein **englisches Gesetz** ist veröffentlicht worden, auf Grund **welches fortan eine Abgabe von 10% von dem Reingewinn aus den Goldminen Transvaals an die englische Regierung entrichtet werden muß.**

Bis hier in Daresalam durch Extrablatt bereits veröffentlicht.

12. Juni. Die Abordnungen für die bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten in England sind von den Straits Settlements, aus Ceylon, Uganda, Nyassa sowie dem Somaliland in London angekommen und im Alexandra Park, woselbst provisorische bequem eingerichtete Wohnungen geschaffen wurden, untergebracht worden. Die Eingeborenen fühlen sich dort sehr wohl, außer, daß es ihnen zu kalt ist. Große Volksmengen besuchen täglich die Lager der fremden Gäste.

Lyttleton hat das militärische Kommando im Natal niedergelegt und wird voraussichtlich das Kommando in ganz englisch Südafrika übernehmen. Derselbe ist bereits nach Transvaal abgefahren. Leatherstonehaugh ist nach Natal abgereist.

Im deutschen Reichstag gelangte die Zuckerkonvention in dritter Lesung zur Annahme.

Der Monsoon ist ausgebrochen.

Der Bey von Tunis ist gestorben, sein Sohn ist ihm in der Regierung gefolgt.

Das **englische Unterhausmitglied Lynch**, welcher mit den Buren gemeinsame Sache gemacht hat, ist in England angekommen. Nach seiner Ankunft in Newhaven wurde er nach London-Bowstreet überführt. **Der Hochverrats-Prozess gegen ihn** ist jedoch verlagert worden, seine Haftentlassung gegen Caution ist aber abgelehnt worden.

13. Juni. Chamberlain hat bei einem Essen im Corona

Club geküßert, daß der **Frieden in Südafrika für immer gesichert (?)** sei, derselbe wäre ehrenvoll für beide Theile. **England hätte das erreicht, wofür es gekämpft hat. Es würde jetzt eine Zeit in Südafrika kommen, die noch nie da gewesen ist, und die den Beginn der Wohlfahrt in Südafrika bedeute.**

Die Zahl der Buren, welche bis jetzt die Waffen niedergelegt hat beträgt 10 225. Eine Proklamation ist in Kapstadt veröffentlicht worden, daß **jeder Rebell außer den Rebellen, die Beamte gewesen sind, welcher sich bis zum 10. August übergeben hat, nicht wegen Hochverrats verurtheilt, sondern ihm nur das Wahlrecht entzogen werden würde. Im anderen Falle setzte er sich der Verurtheilung zum Tode aus.**

Die **englische Expedition nach dem Tschad-See** (Nordgrenze von Camerun) unter Colonel Morland ist mit vollkommenem Erfolg verlaufen, eine **englische Besatzung hat sich dicht am See etabliert. Die französische Besatzung zog sich gegen die Grenze des deutschen Gebiets zurück, als die britischen Truppen vorgingen.**

Aus Daresalam und Umgegend.

— Die **Sumbentage.** — Alljährlich werden die Häupter der schwarzen Bevölkerung aus dem Bezirk Daresalam in der Hauptstadt zusammengerufen, um hier selbst vor dem Bezirksamtmann Rechenschaft über ihre Thätigkeit abzulegen und Instruktionen bezüglich des von ihnen zu beobachtenden Verhaltens entgegenzunehmen.

Die in den Tagen vom 5.—8. Juni stattgehabte Versammlung war die 3. seit der Einrichtung der alljährlichen Versammlungen und wurde von 9 Akiden und ca. 200 Sumben besucht, wobei zu bemerken ist, daß unter Akida der befohlene Regierungsbeamte zu verstehen ist, welchen wieder 5—30 Dorfhäuptlinge, Sumben genannt, unterstellt sind. In dem Programm der Verhandlung nahm selbstverständlich auch die Steuerfrage einen breiten Raum ein. Denn wenn die Hüttensteuer im Bezirk auch im verflossenen Jahre ziemlich vollständig eingegangen ist, so haben doch in dieser Beziehung die Trägheit und Unpünktlichkeit sowohl der Steuerzahler als auch der steuereinziehenden Sumben der Verwaltung große Schwierigkeiten bereitet und zur Ausarbeitung einer Instruktion geführt, nach welcher die halbjährliche Steuereinzahlung jedes Mal in drei Monaten beendet sein muß. Diese Instruktion wurde den Sumben erklärt und von denselben als nötig und praktisch anerkannt.

Wenn es Hauptzweck der Hüttensteuer ist, die Produktion der Eingeborenen zu fördern, so ist doch die Verwaltung auch fortdauernd darauf bedacht diesen Zielen auf anderen Wegen näher zu kommen, und hat es in dieser Beziehung auch in dieser Versammlung an Rathschlägen und Anweisungen nicht fehlen lassen. Die Arbeit der einzelnen Eingeborenen soll fortan in gemeinschaftlicher Weise wie bisher erfolgen und einer weitergehenden Aufsicht der Bezirksverwaltung unterworfen werden, was allgemein die Zustimmung der Versammlung fand.

Das Programm der sich vom 5.—7. hinzuziehenden Verhandlungen war im einzelnen folgendes:

1. Abrechnung der Akiden und Sumben für das Steuerjahr 1901 sowie Uebergabe der Steuerquittungen für das Steuerjahr 1902;
2. Einführung einer neuen Instruktion betr. die Einziehung der ländlichen Hüttensteuer;
3. Veränderungen in den Sumbenschaften sowie in den Personen der einzelnen Sumben. Einführung und Verpflichtung der neuernannten Sumben;
4. Anweisungen bezüglich der Hebung der Eingeborenen-Kulturen;
5. Belehrung über polizeiliche Pflichten und Registrierung der Gerichtshandlungen. Uebergabe der zu diesem Zwecke gefertigten Bücher.
6. Erwidrerungen auf aus der Versammlung gestellte Anfragen.

In den den Verhandlungen nicht gewidmeten Stunden fand eine Besichtigung der landwirtschaftlichen, der Handwerker und der Elementarschule statt. Besonderes Interesse erregte bei den Dorfhäuptlingen das Pflügen auf dem Gelände der Landwirtschaftsschule sowie der von Herrn Lehrer Urban eingerichtete 3stimmige Knabenchor.

Am Sonntag Vormittag wurde die Versammlung vom Herrn Gouverneur empfangen, worauf die Sumbenversammlung durch ein zu Ehren derselben am Sonntag Nachmittag veranstaltetes Ngomafest ihren Abschluß fand.

— Am Dienstag früh verließ der englische Kreuzer „Terpsichore“ der sich fast eine Woche lang in unserem Hafen aufgehalten hat,

wieder Daresalam, um über Bagamojo nach Mombassa zu segeln. Zu Ehren der Offiziere jenes Kriegsschiffes fand beim Gouverneur Grafen von Götzen am Montag Abend noch eine größere Festlichkeit statt, zu der ein großer Teil der Daresalamer Gesellschaft geladen war. — Der Aufenthalt des englischen Schiffes hier wird jedem Daresalamer eine angenehme Erinnerung bleiben, der die liebenswürdigen Offiziere desselben kennen gelernt oder der in geschäftlicher Beziehung seine Vortheile daraus gezogen hat; die hiesigen Gastwirthe vor allem haben in jenen Tagen nicht klagen können, denn die Blaujacken ließen einen guten Theil ihrer wahrscheinlich lange gesparten Löhne in den Wirtschaften.

— Der 8. Besa-Chec. Ein Unfug, welcher wohl nicht nur in unserer Stadt, sondern jedenfalls überall in der Kolonie vorkommt, wo das Europäer-Boythum seine Blüten treibt, giebt zu ernststen Bedenken Anlaß, zumal es mit den seit längerer Zeit so zahlreich vorgekommenen Diebstählen bei Europäern in nahem Zusammenhang zu stehen scheint. Es ist hier Bestimmung, daß jeder Europäer, der seinen Boy nach zehn Uhr Abends entläßt, demselben eine Bescheinigung geben muß, welche ihm gegenüber den Polizeipatrouillen ein Ausweis ist, daß er sich nach zehn Uhr in der Europäerstadt aufhält. Jeder Boy bittet in jedem Fall seinen Herrn um eine neue derartige Bescheinigung. Wie sich neulich herausstellte, besteht mit diesen Wertpapieren ein schwunghafter Handel, da dieselben von stellunglosen Boys bezw. Damen, welche noch nach 10 Uhr die Europäerstadt betreten wollen, mit 8 Besa pro Stück bezahlt werden. Das falsche Datum geniert durchaus nicht, da die Polizei und Patrouillen nicht lesen können.

Im Interesse der nächtlichen Sicherheit sei jeder Europäer gebeten, diesen Zettel am nächsten Morgen seinem Boy wieder abzunehmen, um diesen gemeingefährlichen Handel zu unterbinden.

— Wie zähe auch unsere deutschostafrikanischen Hyänen sind, deren bekanntes Geschrei vor allem während der letzten Wochen in unmittelbarer Nähe unserer Stadt von Vielen vernommen sein wird, besagt folgender Vorfall: In der Nacht von vorigen Sonnabend zu Sonntag fing sich auf der Schamba eines hiesigen Schambenbesizers in einer dortselbst aufgestellten Löwenfalle eine starke Hyäne, welche, nachdem sie sich den von dem Eisen gefaßten Fuß glatt abgebissen hatte, unter Zurücklassung desselben das Weite suchte. Der Köder war von dem Raubtier unberührt liegen gelassen. Die Verfolgung am nächsten Morgen auf der Schweifsfährte blieb trotz Mithilfe eines scharfen Deckels leider erfolglos, denn der Schweif verlor sich allmählig und mehrere Kilometer weit von dem Fangort entfernt konnte die Hyäne nicht mehr gespürt werden.

— Ein großes Hundeschlachten wird wohl in den nächsten Tagen seitens der hiesigen Polizeibehörde veranstaltet werden, denn eine größere Anzahl herrenloser Hunde, welche ohne Steuermarken in der Stadt herumlaufen und von den damit beauftragten Askaris gefangen wurden, sind in der Boma eingesperrt und warten immer noch vergebens ihres Herren, der sie wieder auslöst. Wie wir hören, sollen die in der Stadt und Karawanerei befindlichen Wache, welche ja bekanntlich den Hund als einen ganz besonderen Leckerbissen betrachten, zu diesem Schlachtfest eingeladen werden.

Post- und Verkehrsnachrichten.

— Laut einer Bekanntmachung des kaiserlichen Postamts wird der für den Postanweisungsdienst bestehende Zuschlag und Abschlag von 1/2 vom Hundert vom 1. Juli 1902 ab auf 1/4 vom Hundert herabgesetzt.

— Reichspostdampfer „Kronprinz“ traf von Europa kommend am 10. ds. Mts. Vormittags hier ein und fuhr am nächsten Tage über Zanzibar nach dem Süden weiter.

Personal-Nachrichten.*

Daresalam haben verlassen: Herr Hauptmann a. D. Schloifer nebst Gattin. Mit Reichspostdampfer „König“ treten am 18. ds. Mts. die Reise nach Europa an: Herr Bauunternehmer Günter, Herr Ingenieur Rosenkunge. Ein Sohn geboren: Herrn Regierungsrath Frhr. v. Eberstein.

*) Die Personalien der Beamten pp. des kaiserlichen Gouvernements befinden sich im „Amtl. Anzeiger.“

Siehe zu 2 Beilagen, ein Prospekt n. Nr. 20 des „Amtl. Anzeigers“.



Goldene
Staats-
Medaille.

Heinrich Jordan



Hon. Ihr. Maj.
d. Kaiserin u.
Königin.

BERLIN SW., Markgrafenstr. 104-107.

Specialität: Tropen-Bekleidung.

Sanitäre Tropen-Unterzeuge, Tropen-Wäsche, Tropen-Anzüge.
Tropenkoffer, Tropendecken, Tropen-Schlafsäcke, Tropen-Betten.

Kosten-Anschläge über Tropen-Ausrüstungen kostenlos u. portofrei.

Reichillustrirte Cataloge bei der Expedition der Zeitung erhältlich.

**Bremer
und
alle
andern**

Cigarren, Cigaretten u. Tabake
bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Post-
paket, **garantirt** gute Ueberkunft, direkt von

F. W. Haase in Bremen,

Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den
Deutschen Kolonien.

Langjähriger großer Kundenkreis in D.-O.-Afr.

Man verlange illustr. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.

Salta-Spiele

Skat-Karten

(32 Blatt)

Whist-Karten

(52 Blatt)

Knobel-Becher

Lampions

Zeitungshalter

Gratulations-Karten

in neuen Mustern

stets vorrätzig

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Fahr' mit **"ATLANTIC"**
Road-Carts, Phaëton-Carts, Buggies

Amerikanische
Hickory-Wagen

Amerikanische
Pferde-Geschirre

Für Gestütze, Inspektoren, Landärzte etc. und Luxuszwicke.

KNAUER & ECKMANN, HAMBURG.
Catalog gratis und franco.

Lange & Gutzeit

Wagenbau

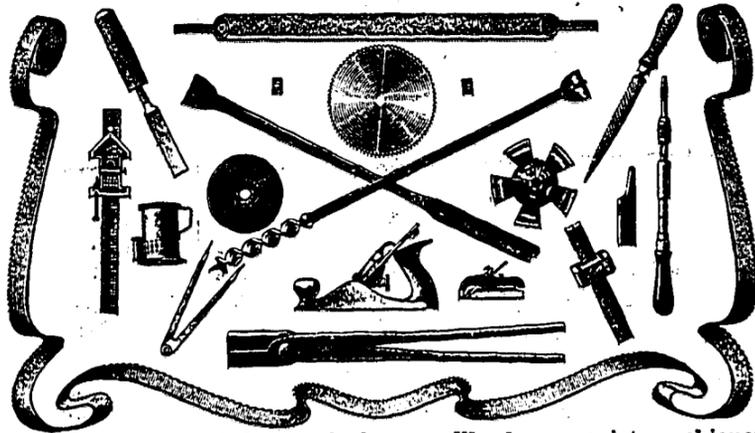
Berlin O. 34

Transport-Wagen aller Art

vielfach für die Kolonien geliefert.

Grösste Transport-Wagenfabrik Deutschlands.

Wilhelm Eisenführ, Berlin S. 14.



Neue Preisliste über Holzbearbeitungs-Werkzeuge ist erschienen u.
wird von der Exped. d. Ztg. abgegeben.

UNION-CASTLE LINE.

DONALD CURRIE & Co., Managers.

Die rühmlichst bekannten Dampfer der

Union-Castle Mail Steamship Co., Ltd.,

unterhalten

regelmässige 14tägige Dampfer-Verbindung
zwischen

Hamburg, Süd- u. Ost-Afrika u. Mauritius.

Abgang von Hamburg jeden zweiten Mittwoch nach

Capstadt, Mossel-Bay, Port Elizabeth (Algoa-
Bay), East London, Natal und Delagoa-Bay

abwechslend bis **Beira** oder **Mauritius** weitergehend

mit Gütern und Passagieren.

Auch werden Passagiere nach **Madeira** und **Teneriffe** befördert. Alle
Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind
unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagiertarif erteilen die Agenten
der Linie.

Suhr & Classen, Hamburg, 8

ff. Briefbogen und Couverts

in Cartons von 25 Stück

zu haben in der

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“

(Nachdruck verboten.)

Alter Krause!

Humoreske von Max Wurdte.

Daß die ehrsame und gestrenge Hausfrau das Regiment und den Kassen Schlüssel führt, kommt oft genug vor, und wer's darin einmal versehen hat, muß sein Loos halt in Ergebenheit tragen; aber selten wohl: trug jemand so schwer daran, wie der Herr Rechtsanwalt: Dr. jur. Albert Krause. Frau Krause war eine von den ganz „Hellen“. Sie kannte sich in den Büchern ihres Gatten genau so gut aus, wie in seinen Schlichen und Streichen. Allmonatlich hatte er seine Bücher, wenigstens das Einnahmebuch, zur Revision vorzulegen, und danach stellte sie ein strenges Budget auf, das wunderbar klappte; nur mit dem Taschengeld des Herrn Doktor wollte es absolut nicht klappen. Niemals. Stets saß er im Dalles, und Frau Doktor war unerbittlich. „Wozu brauchst Du Geld?“ fragte sie jedesmal. Dein gutes Essen und Trinken hast Du zu Hause, für Straßenbahngroschen und Bier und hin: und wieder eine Flasche Wein reicht das Geld auch, das ich Dir gebe . . . also wozu brauchst Du Geld?“

Die Antwort darauf blieb er ihr regelmäßig schuldig. Er hätte auch beim besten Willen nicht gewußt, was er seiner Frau sagen sollte. Die Wahrheit? Das hätte was Schönes werden können. Er konnte halt seine schönen Studentenjahre nicht vergessen. Wenn er auch vom Gehalt nicht übermäßig viel hielt, so doch von Wein und Weib desto mehr. So eine lustige Gesellschaft hinter Weinflaschenbarrieren, wenn eine recht hübsche, woinige Maid als freundliche Hebe fungierte, da blieb er sitzen, so lange es nur anging, recht frohlich und guter Dinge. Freilich, tausend Ausreden und Erklärungen mußte er dann für seine Frau erfinden; aber Herr Dr. Krause war sehr erfinderisch. Und glücklich in diesem Punkte obendrein. So oft seine Gestränge auch schon Verdacht geschöpft hatte, — sie hätte es fertig gebracht, ihn gänzlich auf Halbsohl zu setzen, — immer aber wußte er sich auf eine wahrhaft glänzende Art aus der Affäre zu ziehen, die ihm als Rechtsbeistand gewiß alle Ehre machte, für einen solide sein sollenden Familienvater aber höchst bedenklich war. Ein schlimmer Verdacht blieb zwar stets bei seiner Eheleben sitzen, doch niemals konnte sie ihm so recht bekommen. Es sollte ihr auch nicht verdonnt sein. Im Gegentheil, sie selber entschloß sich in einem Anfall ungeheurer Nüchternheit, Alberts Taschengeld um ein Erkleckliches zu erhöhen.

Dr. A. Krause hatte wieder einmal einen bösen Abend hinter sich. D. h. nach seinen Begriffen war der Abend nichts weniger als böse. Er hatte sich sogar „schauderhaft feudal“ amüsiert. Weiß der Himmel, was alles er dabei angestellt haben mußte. Sein Erinnerungsvermögen ließ ihn am nächsten Morgen vollkommen im Stich. Toll genug war's hergegangen. Sein Geld war bis auf eine proletenhafte Kleinigkeit zusammengeschnitten. Zu allem Unglück fiel ihm noch ein, daß seine Gestränge heut ihren Geburtstag hatte. Wie man nur so etwas verschweigen kann! Aber nun war es zu spät, zumal er über Varrmittel so gut wie gar nicht verfügte. Was thun? Sich recht ruhig zeigen und achselzuckend auf ihre Knickerigkeit ihm gegenüber verweisen, die ihm nicht einmal eine kleine Aufmerksamkeit für seine Lieben gestatte? Oh, verdient hätte sie diese Bille schon; aber er zweifelte, ob sie diese Beweisführung anerkennen würde, noch mehr, ob sie sich dadurch veranlaßt sehen würde, sein Budget zu erhöhen. Und eine Erhöhung brauchte er, wenn seine Schulden nicht schließlich zum Verräther an ihm werden sollten. Und das wäre das Schlimmste gewesen.

Es war schon hoch am Vormittage und der Herr Dr. Krause lag, immer noch im Bett und erwog die Frage, ob es noch nicht bald Zeit zum Aufstehen wäre; immer aber ließen ihn die Folgen des vergnügten Abends und die Furcht vor einer ehelichen Szene wieder in die Kissen zurücksinken.

Plötzlich wurde seine Schlafzimmertür aufgerissen. Mit hochrothem Gesicht trat seine geliebte Mathilde vor sein Bett, stemmte verheißungsvoll beide Arme in die Hüften und rief mit einem Tone, der ihm durch Mark und Bein ging: „Über Krause!“

„Daß es sich nicht um sein langes Schlafen handelte, war ihm sofort klar. Es war etwas im Anzuge.“

„Was ist denn los?“
„Was los ist, Du Schlemmer, Du Geldverthuer und Schuldenmacher? Was los ist? Danach fragst Du noch? Da! Kennst Du das hier?“

Sie hielt ihm ein längliches Stück Papier unter die Nase, das er unschwer als einen Wechsel erkannte.

„Das? Das ist ja ein —“

„Ein Wechsel, freilich, ein Wechsel! Also so weit ist es mit Dir gekommen, daß Du hinter meinem Rücken Wechselschulden machst, um Dein lockeres Leben fortsetzen zu können?“

Nun wußte Krause bei seiner armen Seele kein Sterbenswörtchen von einem Wechsel; aber wie es so geht, wenn man sein Gewissen nicht ganz rein fühlt — er wagte keinen ernstlichen Widerspruch, aus Furcht, es könnten die vielen Dinge, an denen er wirklich schuld war, und die für eine Frau viel schlimmer waren als ein Wechsel, an den Tag kommen.

„Über Mathilde . . .“

Sie hörte nicht auf ihn.

„Nein, wer hätte das von Dir gedacht, Krause! Du bist ja ein ganz schlechter Kerl! Muß ich arme geplagte Frau das schöne Geld ausgeben für die Wechsel meines liederlichen Mannes.“

„Du hast ihn eingelöst?“

„Na, ich soll uns wohl gar noch den Notar und die Wechselklage auf den Hals ziehen, he? Die schönen hundert Mark! Es ist eine Schande! Schämen mußt Du Dich, Krause! Ach, ich arme, betrogene Frau! Wer weiß, in welcher lockeren Gesellschaft . . . pfui, Krause! Aber warte . . . ich will Dir —“

Weiter kam sie nicht. Schluchzend stürmte sie hinaus.

Herr Dr. Krause schüttelte den Kopf. Er wurde nicht klug aus der Sache. Sollte er am Ende doch in seiner Bekneiptheit . . .

Er mußte sich beeilen, aufs Gericht zu kommen. Mit bangem Herzen kehrte er zu Mittag heim. Vielleicht wird sich das Donnerwetter erst jetzt ganz entladen, dachte er. Aber es a schah etwas ganz anderes. Mathilde fiel ihm schon auf dem Vorflur um den Hals, nannte ihn ihren guten Kerl, dem sie bitter unrecht gethan habe, und führte ihn in den Salon. Ein wunderbar hübsches, kostbares Blumenarrangement leuchtete ihm entgegen.

„Ach, und wie reizend das ist! Ja, Du Guter, so etwas habe ich mir schon lange gewünscht!“ rief sie und streifte ihren linken Armel ein wenig zurück, um ihr sehr geschmackvolles Armband zu zeigen.

Dr. Krause war sprachlos. Ob er an dem Wechsel schuld war, schien ihm zweifelhaft, an diesen theuren Aufmerksamkeiten war er aber ganz gewiß unschuldig, das wußte er. Jedenfalls aber hielt er es für das Klügste, seine bessere Hälfte in ihrem Stimmungsumschlag nicht zu irren, sich jedoch im Uebrigen durchaus reservirt zu verhalten. Man konnte nicht wissen, was nachkam. Mathilde wiederum nahm diese Reservirtigkeit für Mißstimmung über ihr schroffes Verhalten heut Morgen und suchte ihren so schmachlich beleidigten und verdächtigten Gatten durch doppelte Liebenswürdigkeit zu versöhnen.

„Über Krause! Daß Du Dich heut Morgen gar nicht vertheidigst! Wer seine Frau so in Ehren hält . . . nein, ich bin ordentlich stolz auf Dich, Krause. Natürlich kostet das Geld. Ich sehe wohl ein — wer wohlthun will, muß es dazu haben. Es war unrecht von mir, Dich so knapp zu halten. Du würdest mir vielleicht schon öfter mal eine Freude gemacht haben, wenn Deine Kasse gereicht hätte. Nein, es war unrecht; ich sehe das ein.“

Und in der Nüchternheit über Krauses Edelmut bewilligte sie ihm eine ganz besonders hohe

Subvention. Krause schwebte zwischen Furcht und Hoffen. Er hätte überglücklich sein können, wenn ihn nur das Gefühl losgelassen hätte: Der ganze Traum zerrinnt wieder ins Nichts, und er stürzt tiefer als je.

Es geschah aber nichts, und er fand auch nicht den Schlüssel zu der sonderbaren Geschichte. Erst am nächsten Tage ließ sich ein junger Mann in seinem Bureau melden, der ihm des Räthels Deutung brachte.

Adolf Krause, studiosus juris, stellte der sich vor. Er wohne in dem nämlichen Hause, wie der Dr. Albert Krause, natürlich pflichtschuldig im vierten Stock. Er habe nämlich, wenn der Herr Doktor nichts dagegen habe, ein kleines Techtelmechtel mit einer niedlichen Soubrette, der er gestern ein kleines Angebinde in Form eines Blumenarrangements und eines Armbandes überreichen wollte. Unbegreiflicherweise sind ihm die Dinge, auf die er gewartet hatte, nicht zugestellt worden. Seine Nachforschungen haben ergeben, daß sie vom dienstbaren Geist irrtümlich bei Herrn Dr. A. Krause im ersten Stock abgeliefert worden seien.

Blitzartig ward ihm jetzt die Sache klar.

„A. Krause? D, da haben Sie am Ende gar auch auf einen Wechsel über hundert Mark gewartet, der gestern fällig war, he?“

„Sie wissen . . .?“ wandte der Student betroffen ein.

„Ja, meine Frau hat ihn sogar bezahlt, weil er ihr präsentirt wurde und sie in dem Glauben war . . .“

„Und ich bin staar vor Staunen, daß der Wechsel nicht kommt! Offen gestanden, ich habe gezittert vor diesem Papier. Bezahlen kann ich ihn nicht, es wäre zum Protest gekommen, und wenn mein Geldonkel die Geschichte erfahren hätte, daß ich Schulden habe, er hätte mich einfach kaltgestellt.“

„Na, da freuen Sie sich. Aber die Geschichte mit der kleinen Soubrette . . . das war Ihnen doch sehr fatal, daß Sie Ihre Aufmerksamkeiten . . .“

„Schwamm drüber, Herr Rechtsanwalt! Gestern war ich recht unglücklich. Heut aber erfahr' ich, daß sie mich mit ihrem Geburtstag angebetet hat und gestern noch durchgebrannt ist.“

„Sie sind ein Glückspilz, junger Freund. Und mir haben Sie obendrein auch noch Glück gebracht. Lassen wir die Sache so, wie sie ist. Schwierigen Sie darüber, und die W. dangelegenenheiten wollen wir schon arrangiren, was?“

Und sie gaben einander die Hände und schieden von einander als zwei sehr zufriedene Krauen. Es war jeder dabei auf seine Rechnung gekommen.

Hochwasser im Hafen von Daresjalam.

Datum.	a. m.	p. m.
15. 6.	11 h 32 m	—
16. 6.	0 h 07 m	0 h 42 m
17. 6.	1 h 16 m	1 h 44 m
18. 6.	2 h 11 m	2 h 35 m
19. 6.	2 h 58 m	3 h 18 m
20. 6.	3 h 38 m	3 h 57 m
21. 6.	4 h 16 m	4 h 34 m

Niedrigwasser im Hafen von Daresjalam.

Datum.	a. m.	p. m.
15. 6.	5 h 14 m	5 h 52 m
16. 6.	6 h 25 m	6 h 59 m
17. 6.	7 h 30 m	7 h 58 m
18. 6.	8 h 23 m	8 h 47 m
19. 6.	9 h 08 m	9 h 28 m
20. 6.	9 h 48 m	10 h 07 m
21. 6.	10 h 25 m	10 h 43 m

Am 21. 6. 5 h 54 m. a. m. Vollmond.

B e r i c h t e

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Vermischtes.

— Zeitvertreib auf der Seereise. Die „Dtsch. Südw. Afrk. Ztg.“ bringt darüber folgende ergötzliche Mittheilungen:

„Auf einem Kamerundampfer, der eine kleine Druckerei an Bord mitführt, haben jüngst Reisende die folgenden kleinen Lebensregeln an Bord großer Schiffe zusammengestellt und gedruckt:

„Stehst Du morgens früh auf, so habe die Thür nicht ein, Du bringst dann Deinen noch süß schlummernden Nachbarn eine höchst erwünschte Morgen-Kammermusik.

Auf dem Wege zum Baderaum sei möglichst einfach gekleidet, man weicht Dir dann um so bereitwilliger aus. Im Baderaum verweile ganz nach Belieben; wenn es Dir Freude bereitet, magst Du Dir auch dort das Haar ordnen, Zähne putzen, Nägel reinigen u. Andere warten recht gerne solange vor der Thür.

Auf Thee und Caffee, überhaupt die ganze Verpflegung, schimpfe grundsätzlich; man erkennt daran, daß Du nur Besseres gewohnt bist.

Auf Deck benutze nur fremde Stühle, Bücher und Ferngläser; es gilt dies als ein allgemein höchst beliebter Communismus.

Den Klingelzeichen messe keinen besonderen Werth bei, oder thut man dies vielleicht in einem Hotel? Was Toilette und Verhalten bei Tisch anbelangt, so benimm Dich ganz so als ob Du zu Hause seiest.

Flaschen, insbesondere solche mit Rothwein, stelle derart auf, daß sie unversehrt nicht den eigenen, sondern den Zeller des Nachbarn treffen; es ergiebt sich dann auch meist der Inhalt auf die Kleidung dieses; ein kleiner Scherz mit stets großem Heiterkeitserfolg.

Den gebrauchten Zahnschaber lege so, daß ihn der Nachbar weiter benutzen kann. Mit Servietten verfähre umgekehrt.

Was Du über die Keeling oder aus der Luke auswirft, befördere unter geschickter Benutzung der Windrichtung so, daß die zunächst Wohnenden oder Sitzenden davon mitgenießen.

Lege Interesse an den Tag für Deinen Mitreisenden. Erkundige Dich auch eindringlich nach solchem, was er nicht sofort Dir mittheilt; er will ja vielleicht danach gefragt sein, z. B. was seine Urtroßkellern gerne gegessen hätten, ob er sich schon einmal einer gefährlichen Operation habe unterziehen müssen, ob er schon einmal unglücklich geliebt habe und wen?

Dieses Interesse übertrage vor allen auf die Schiffsoffiziere; sie können Dir garnicht genug Dank wissen, wenn Du Dich eingehend mit ihnen beschäftigst. An den Capitain z. B. wende Dich bei außerordentlich dichtem Nebel mit der Frage, wie viel Meter weit man sehen könne, den ersten Offizier frage bei Regenwetter, ob dies in dieser Gegend öfters so zu sein pflege, vom ersten Ingenieur lasse Dich oft und eingehend über den Kohlen- und Wasserverbrauch instruiren. Vorzüglich lasse Dich sobald als möglich und von da ab täglich Tag und Stunde der Ankunft am Bestimmungsort bestimmt vorherfragen; es macht den Herren nämlich das allergrößte Vergnügen, dies täglich mindestens 5 mal gewissenhaft auszurechnen. Den Arzt dagegen lasse in Ruhe, der könnte Dir sonst ein Recept verschreiben.

Des Abends bleibe recht lange auf, verabschiede Dich dann laut von Deinen Gesellschaftern, spiele oder pfeife erst noch einige Accorde eines Gassenhauers und gib dann Deinen Nachbarn durch Thürzuschlagen, Hin- und Herschieben von Koffern und Schiebfächern zu verstehen, daß Du Dich allmählich zur Ruhe begibst.“

Geschäftliche Mittheilungen.

Hinter dem Raubzeug!

D. J. Z. von Hubert Sanson.

Der Fang im Eisen. Alle die kleinen Schwierigkeiten, mit denen wir in Deutschland bei dem Raubzeugfange zu kämpfen haben, fallen hier in Afrika fast sämmtlich weg. Hier wird kein Eisen gestohlen noch das Wild daraus, noch braucht man sich viel mit dem Ausmachen desselben abgeben. Es wird einfach der Magen eines Stück geschlachteten Viehes oder der Wanst einer geschossenen Antilope außerhalb des Wohnplatzes in der Nähe oder auf dem Wege ein Ende geschleppt und dann ein Kraal von Dornen, die hier leider zu reichlich vertreten sind, gemacht nicht größer als ca. 1—1½ Meter im Durchmesser. Der Eingang wird länglich gemacht und in diesem das Eisen recht sauber eingebettet. Will

man nur stärkeres Raubzeug fangen und keine Schafale, so wird das Eisen nicht so stark verblendet. Der Köder kommt in den Kraal hinein und einige Brocken vor denselben. Ich fange die Schafale nur in dem Universal-Abzugs- und Abdruckeisen von Gress & Co., das sie fast immer sofort tötet, von 16 Schafalen waren nur drei lebend.

Die Hyäne geht sehr sorglos in die Eisen und ist unschwer zu fangen. Als die Regenzeit zu Ende ging und einige Pferde an der Sterbe eingingen, langte ein Herr E. hier an, der ein starkes Eisen mithatte und sofort fing er in den

ersten 24 Stunden am Uder drei starke gefletzte Hyänen. Die erste saß schon abends 9 Uhr im Eisen, wir gingen vier Mann hoch bei Laternenlicht sofort nach, was zu einigen ergötzlichen Scenen führte, indem die Hyäne bald nach hier, bald nach dort flüchtete und wir bei der schlechten Beleuchtung bald hierhin, bald dorthin springen mußten, um nicht zu einer vorzeitigen Kollision mit dem rasenden Thiere zu kommen. Ein Schrot schuß von mir legte ihr aber das Handwerk, wenigstens insoweit als sie nicht mehr fort konnte und dadurch den Fangschuß erleichterte. Herr E. hatte nämlich keinen Unter an dem Eisen, son-

Marktbericht der Woche.

	Stückzahl und Maß	Mar- es- Pisaam	Tonga	Bogamogo	Kilwa	Tindi	Mikindani	Pangani	Sandani	Mohoro
Tiere	per Stück	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie
do.	do.	20—25	15—25	—	—	—	—	—	6—40	—
Milch	per Stück	30—80	40—60	—	—	—	—	—	35	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ziegen	per Stück	5—7	4—6	—	—	3—7	—	—	1—5	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schafe	per Stück	3—5	3—4	—	—	—	—	—	1	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Esel (Einheimische)	per Stück	15—20	10—20	—	—	—	—	—	20—30	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Milch	per Stück	0.28	—	—	—	—	—	—	0.12	0.10
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier	per Stück	0.03	0.03	—	—	—	—	—	0.02	0.01
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	—	0.50
do.	per Fassa	15—20	13.40	—	—	17.32	—	—	—	25.32
Mehl	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	—	0.08
do.	per Sack	16	16	—	—	16.32	—	—	—	4
Mais	ein Pisch	—	—	—	—	—	—	—	0.08	0.06
do.	ein Ditsla	20	8—9	—	—	5.32	—	—	8	4.32
Reis	ein Pisch	—	—	—	—	—	—	—	0.32	0.32
do.	ein Sack	9	9.16	—	—	10.32	—	—	10	9.32
Mtama	ein Pisch	—	—	—	—	—	—	—	0.13	0.14
do.	ein Ditsla	13	13.56	—	—	12	—	—	12	9
Ordnisse	ein Pisch	—	—	—	—	—	—	—	0.16	0.16
do.	ein Ditsla	10	—	—	—	0.08	—	—	4	10
Gesam	per lbs	0.04	—	—	—	0.35	—	—	—	0.20
do.	ein Ditsla	—	22—24	—	—	—	—	—	—	16
Sohnen (einheimische)	ein Pisch	—	—	—	—	—	—	—	0.18	0.16
do.	ein Ditsla	16	—	—	—	12	—	—	15.32	12
Mohoro	ein Pisch	—	—	—	—	—	—	—	0.23	0.16
do.	ein Ditsla	14	—	—	—	—	—	—	19	10
Maka	ein Hausen	—	0.02	—	—	—	—	—	—	—
do.	per Sack	2	—	—	—	—	—	—	2	—
Mani	ein Hausen	—	0.02	—	—	—	—	—	—	—
do.	per Sack	2	—	—	—	—	—	—	2	—
Kartoffeln (europäische)	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	per Kiste	3.32	4.40	—	—	5	—	—	—	—
Kopra	per Fassa	2.48	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	—	2.40	—	—	—	—	—	—	—
Zuckerrohr	20 Stang.	0.60	—	—	—	—	—	—	1	0.30
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Syrup	1 Tin	2	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	20 Tins	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Honig	1 Flasche	0.32	0.16	—	—	0.24	—	—	0.08	—
do.	1 Tin	—	1.56	—	—	—	—	—	—	—
Wachs	per Fassa	20—26	24	—	—	24.32	—	—	9.32	24
do.	1 Pfd.	—	—	—	—	—	—	—	—	0.42
Kopal, roth	per Fassa	20—25	—	—	—	15.32	—	—	19	32
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	20
do. weiß	per Fassa	7—15	—	—	—	6—12	—	—	8	16
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Gautschuk	per Fassa	40—50	—	—	—	—	—	—	31	—
do.	do.	—	35	—	—	50	—	—	—	53
Tabak	1 Rolle	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	per Fassa	5—15	—	—	—	3.56	—	—	—	—
Häute und Felle	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	per Fassa	5	—	—	—	20.12	—	—	8	—
Schildpatt	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	per Fassa	8—12	—	—	—	4—11	—	—	—	—
Baumwolle	per Fassa	7	—	—	—	12	—	—	—	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Matten	per Stück	0.48	2—4	—	—	1.16	—	—	—	—
do.	do.	—	—	—	—	0.28	—	—	—	—
Bärbe	per Stück	0.09	0.03	—	—	0.08	—	—	—	0.10
do.	32 do.	—	—	—	—	5	—	—	—	4.32
Zucker (einheimischer)	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	0.16	—
do.	per Fassa	2.32	3.24	—	—	3.48	—	—	—	—
Sesamöl	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	per Fassa	6.32	7.24	—	—	7.48	—	—	—	—
Kokosnüsse	100 Stück	3	2.16	—	—	—	—	—	—	—
do.	1000 Stück	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Salz	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	ein Ditsla	5	2.24	—	—	—	—	—	—	—
Kinsen	ein Pisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	ein Ditsla	9	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Pisch = 6 Pfd, 1 Fassa = 35 Pfd, 1 Ditsla = 360 Pfd, 0.03 = 3 Pesa, — 0.20 = 20 Pesa, — 0.63 = 63 Pesa, u. s. w.

bern nur eine vier bis fünf Fuß lange sehr starke Kette. Am Morgen sah trotz des Stands während der Nacht wieder eine gefleckte Hyäne im Eisen und am frühen Abend desselben Tages die dritte. Nun erhielt ich aber meine große Sendung Eisen aus Deutschland von der Haynauer Raubthierfallenfabrik G. Brel & Co. und damit waren die Tage von Kranz für das Raubzeug hier wenigstens zu Ende. Herr E. fing 6 gefleckte Hyänen, 1 Leopard, 4 Hyänen, 16 Schakale und 1 Graufake; Herr v. E. 1 Leopard, 2 Hyänen, 3 Schakale, 1 Kaze; Herr B. 1 Leopard, 12 Hyänen, 8 Schakale, 4 Graufaken und 1 große Krotze; Herr V. 4 Schakale. Also Gesamtergebnis: 3 Leoparden, 1 Krotze, 24 Hyänen, 31 Schakale, 6 Graufaken. Herr B. hatte das Glück, an einem Eisen zwei Hyänen vorzufinden. Es kann dies nur so zugegangen sein, daß zwei Hyänen eine hinter der anderen, an den Kraal kamen, die erste trat in das Eisen, sprang zurück und zerfleischte die zweite, denn neun Schritte vom Kraal lag eine gefleckte Hyäne mit zerrissenem Halse verendet, die andere war mit dem Eisen noch ca 4 Kilometer gewechselt, hatte Anker und Kette abgerissen und auch noch das Eisen stark bearbeitet. Sie wurde von zwei Hunden gestellt und erhielt dann den Fangschuß.

Ich hatte mir von Deutschland einen Raubartteckel mitgebracht, der jeder Hyäne und jedem Leoparden zu Leibe geht und sich schon manche ehrenvolle Narbe zugezogen hat, was hier zu Lande besonders anerkannt wird, da viele Hunde sich scheuen die Hyäne anzufassen. Als Herr v. E. seinen Leopard fing, ließen wir auch die Hunde auf ihn, einen großen Kaffernhund, scharf ausgezeichnet auf Jagd, im Besitze des Herrn v. E., dann einen sehr bissigen Terrier und meinen „Waldmann“, der auch bald vom Leopard gefaßt wurde, da er zu scharf heranging, ich konnte ihn aber noch so gerade retten, indem ich den Kolben meines Gewehres dem Leopard in den Fang stieß. Auch eine junge Hündin, Tochter von Waldmann, ließ sehr viel versprechen für die Zukunft und wird ihren Vater bald an Schärfe erreicht haben, ich konnte sie nur mit Gewalt zurückhalten.

Der Leopard, den ich fing, ließ sich durch ein ganz kleines Stück Schafsmagen, so groß wie ein halber Handschuh, bewegen in das Eisen zu gehen, so daß Herr v. E. mich auslachte, als ich das Eisen damit beförderte. Ich war am Morgen schon ganz früh zu Pferde am Kraal und sah, daß das Eisen fehlte, „Waldmann“ sah vor mir im Sattel, und wir beide sahen nichts in der Umgegend. Ich ritt nun zurück, um Herrn v. E. zu holen, der gern dabei sein wollte und wir machten uns in Begleitung von 6—7 Jungen der Eingeborenen und einen alten Kaffer nach dem Kraal zu Fuß auf. Wir beide, Herr v. E. und ich, traten an den Kraal und sprachen noch über den kleinen Köderbrocken, während die

Jungen und der Kaffer die Schleppe suchten, als auf einmal ein Gebrüll erscholl, die Jungen an uns vorbei flüchteten und der Kaffer hinter uns trat. Da sah 15 Schritt von uns hinter einem kleinen Busch ein Leopard im Eisen und strebte mit vor Wut funkeln Sehern und gefleischtem Gebiß, soweit die Kette reichte, uns entgegen. Eine Kugel aus meiner Büchsenflinte dicht über dem linken Seher tötete ihn sofort, als auch schon „Waldmann“ ihm an der Kehle saß. Wir waren um so erstaunter, als wir bis dahin nur glaubten, eine Hyäne wäre auf den Leim gegangen.

Der Gesundheitszustand in den Tropen hängt nicht zum wenigsten von einer sorgfältigen Ernährung ab. Diätfehler rächen sich bekanntlich schwer. Auch der Stoffwechsel ist unter dem Einfluß des Klimas vielfach Störungen unterworfen; ferner stellt sich häufig Appetitlosigkeit ein. Man wird deshalb gern nach Mitteln greifen, welche die Verdauung und den Appetit wirksam und wohltuend anregen. Einzig in ihrer Art hat sich hier die vielen von der Heimat her bekannte Maggi-Würze bewährt. Diese macht gleichzeitig alle schwachen Suppen,

Saucen, Gemüse, Fleischspeisen u. s. w. im Geschmack überraschend gut und kräftig.

Rupie-Kurs

für den Monat Juni 1902.
1 Rupie 1,3775.
Einzahlungskurs für Postanweisungen 1,371.
Auszahlungskurs für „ „ 1,384.

Zur gefälligen Beachtung,

Die verehrlichen Abonnenten werden ergeblich gebeten, bei dem häufig vorkommenden Wechsel des Aufenthaltsorts nicht zu versäumen, uns rechtzeitig mit der jeweiligen Adresse bekannt zu machen. Ein kleiner Zettel mit Namen, Adresse und Tag der Abreise genügt vollkommen zu unserer Orientierung. Ohne die Beobachtung dieses Verfahrens lassen sich Unregelmäßigkeiten in der Zeitungsbestellung trotz größter Aufmerksamkeit nicht vermeiden.

Die Expedition
der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Haupt-Ausfuhrwaren für den Monat April 1902 (Werth in Rupie)

	Dar-es-salam	Tanga	Bagamoyo	Kilwa	Lindi	Mifindani	Pan-gani	Saadani
Waidwaren	721	8	2 936	33	377	444	266	593
Felle & Häute	2 684	2 624	6 479	70	29		1 373	1 265
Thierische Schalen	1 189	88	186	2 514	8 452	1 884	103	
Hautschul	4 165		54 873	16 997	13 607	5 540		91
Kopal	3 488		681	1 409	1 968	707		324
Eisenbein	1 754		20 814	2 526	10 159	849	3 449	2 030
Flußpferdzähne	402	20	2 423	87		76	92	145
Behörne	899	237	1 363	8	40		387	183
Holz	2 263	140	7	930	553	1 213		7
Kopra	2 689	19 003	9 758	2 282			5 574	340
Sesam				645	646	12	823	17
Wachs	487	3	6	3 854	5 169		580	
Zuckerrohr & Zuder			30	9			7 631	
Kaffee	2 074	7 204						
Reis	3		25				40	
Getreide	488	932	3	1 292	354		143	
Vieh	269		6 769					

Haupt-Einfuhrwaren für den Monat April 1902 (Werth in Rupie)

	Dar-es-salam	Tanga	Bagamoyo	Kilwa	Lindi	Mifindani	Pan-gani	Saadani
Baumwollwaren	26 693	17 315	99 112	56 778	78 829	8 688	18 567	24 161
Eisenwaren	4 172	3 824	5 436	1 921	331	19	3 357	271
Messing & Kupferwaren	4 929	482	3 132	746	102	23	1 473	1 377
Erde, Stein, Minerale	9 646	2 502	61	197	4 485	308	1 776	1 094
Petroleum	3 358	2 593	617	4	82		1 887	124
Glaswaren	4 676	1 158	7 767	694	378	112	1 232	723
Holzwaren	851	861	272	212	167	6	415	
Spirituosen	8 969	3 252	271	963			184	
Getränke	11 013	9 231	1 673	603	346		355	
Reis	8 414	12 014	1 108	505	2 122	32	4 143	1 095
Getreide	966	456	366	17	2 148		638	6
Zuder	2 444	1 251	1 046	58	225	67	451	155
Tabak	2 799	905	1 358	294	271	11	185	52
Verzehrungsgegenstände	13 307	1 609	9 975	1 106	2 384	387	4 547	174

Postnachrichten für Juni 1902.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
1.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	
1.	Abfahrt des R.-P.-D. „Präsident“ nach Europa.	Post an Berlin 26. 6. 02.
2.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar.	
2.	Abfahrt des R.-P.-D. „Reichstag“ nach dem Süden.	
5.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Sultan“ von Zanzibar über Colombo nach Rangoon.	
8.	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Somali“ aus Bombay in Zanzibar.	
8.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar.	
9.	Ankunft der englischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 16. 5. 02.
11.	Ankunft des R.-P.-D. „Kronprinz“ aus Europa.	Post ab Berlin 20. 5. 02
12.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kronprinz“ nach dem Süden.	
12.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Somali“ von Zanzibar nach Tanga und den Nordstationen.	
12.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamoyo nach Zanzibar.	
13.	Ankunft des von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
13.	Abfahrt der englischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 7. 7. 02
13.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
14.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	
16.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Somali“ von Zanzibar über Tanga nach Bombay.	
17.	Ankunft des R.-P.-D. „König“ aus dem Süden.	
18.	Abfahrt des R.-P.-D. „König“ nach Europa.	Post an Berlin 9. 7. 02
20.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar.	
21.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar.	
22.	Ankunft des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Safari“ aus Bombay in Zanzibar.	
24.*)	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers mit französischer Post über Bagamoyo nach Zanzibar.	
26.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Safari“ von Zanzibar nach Tanga und den Nordstationen.	
27.	Abfahrt der französischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 17. 7. 02
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 6. 02
28.	„ des mit der französischen Post von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
28.	Ankunft des R.-P.-D. „Bundesrath“ aus Europa.	Post ab Berlin 3. 6. 02
28.	Ankunft des R.-P.-D. „Reichstag“ aus dem Süden.	
29.	Abfahrt des R.-P.-D. „Reichstag“ nach Europa.	
30.	Abfahrt des R.-P.-Dampfers „Bundesrath“ nach dem Süden.	Post an Berlin 24. 7. 02.
30.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Safari“ von Zanzibar über Tanga nach Bombay.	

*) Die mit einem *) bezeichneten Südtouren fallen, wenn kein besonderes Verkehrsbedürfniss vorliegt, aus.

REIN-NAHRHAFT.

ESBENSSEN'S BUTTER

IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA,

UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTlich.

VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.

Von der Meteorologischen Hauptstation.

Witterungsbeobachtungen der Station Dar-es-Salaam vom 5. bis 11. Juni 1902.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0 ^m Seehöhe 12 m 700 —			Temperatur.									Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtgkt. in %			Regen in mm	Sonnenscheindauer		Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0-12).		
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			Min.	Max.	Sonnenscheindauer	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p		h	m		7 a	2 p	9 p
Juni 5.	63,5	62,0	62,6	20,4	25,2	23,4	19,7	23,4	21,3	21,0	27,4	51,9	16,6	20,3	17,8	93	85	83	1,1	5	34	0,8	S 1	(ESE) 0	SSE 1
6.	62,4	61,6	62,7	21,9	26,5	23,4	21,1	22,3	21,8	20,3	27,3	50,6	15,1	17,8	18,6	93	69	87	—	3	59	1,3	S 1	SE 2	SSE 1
7.	62,3	61,6	62,9	20,9	26,4	24,3	20,1	22,7	22,6	21,6	27,6	51,4	17,1	18,6	19,5	93	73	86	—	5	29	1,3	S 1	SSE 2	S 1
8.	62,9	62,1	62,5	22,5	28,9	23,4	21,5	23,0	22,0	20,2	29,2	52,4	18,6	18,0	18,9	90	61	88	—	10	48	1,6	0	SE 3	(SE) 0
9.	62,7	61,4	61,9	20,8	28,7	23,3	20,2	22,1	21,3	19,8	29,3	52,5	17,2	16,4	17,9	94	56	84	—	10	44	1,5	S 1	SE 2	SSE 1
10.	61,9	61,1	61,6	20,1	28,9	24,2	19,5	21,2	22,3	19,8	29,3	52,1	16,5	14,8	19,1	94	51	85	—	10	37	1,5	(S) 0	SE 1	(SSE) 0
Mittel 1-10	62,8	61,7	62,5	21,4	27,5	23,8	20,7	22,7	21,9	20,4	28,1	51,8	17,7	18,2	18,6	93	68	85	Summen 3,5	7	48	1,2	S 1	SE 2	SSE 1
Juni 11.	62,1	61,1	61,9	20,2	28,3	23,6	19,5	24,8	22,1	19,9	29,5	53,9	16,4	21,6	18,9	93	76	88	—	10	54	0,9	SSE 1	ENE 3	SE 1

*) Mit Assmann's Aspirator gemessen.

Deutsches Hotel. **MARSEILLE.** Besitzer: V. Jullier, Deutscher.

Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

in nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Athènes ex Boulev. du Nord gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen durch Baedeker bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2,50 an, Pension Frs. 8.—. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamtenvereins, Mitglied: Dolmetscher am Schiff.

Kurpension: Dr. Coleman, Wiesbaden.

Physikalische Heilmethoden und Diätetiken bei individueller Anpassung. Keine Barrocuren. Vorzügliche Erfolge nach Malariaerkrankung und bei Nervenschwächen, sowie Reconvaleszenten und Erholungsbedürftigen. — Ort hervorragend geeignet als Zwischenstation nach Aufenthalt in den Tropen, besonders im Winter. Beste Empfehlung von Ostafrika. Winter- und Sommerkuren. Prospekte.

Die Suaheli-Sprache

Grammatik! Gespräche! Wörterbuch!

von Hugo Raddatz.

Jedem Deutsch-Ostafrikaner, der die Suaheli-Sprache nicht beherrscht, als ein praktisches Handbuch sehr zu empfehlen. — In der Tasche zu tragen. Billig zu beziehen von der

„Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Zur sofortigen Herstellung vorzüglicher, trinkfertiger **Drast** oder **Gleichbrühe** leisten **MAGGI'S Kapseln** ausgezeichnete Dienste. Sie sind nichts anderes als vollständig eingedickte Fleischbrühe in bisher unerreichter Qualität und bedürfen keines weiteren Zusatzes als kochenden Wassers. Besonders geeignet zur **Witnahme auf Tauben und Heifeln.** **MAGGI & Co. Berlin W. 57.**



Vertretung und Lager: **Hansing & Co.**

Suchen erfinden: Suaheli-Wörterbuch

von A. Seidel. Bei der **Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung** haben.

Agenten

für die „**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**“ in allen größeren Städten Deutschlands und Oesterreichs gesucht. Diesbezügliche Offerten nur an die **General-Vertretung der „D.-O.-A. Zeitg.“** für Deutschland in Berlin W 35, Lühnowstraße 54 erbeten.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrt nach **Europa** via Zanzibar, Tanga, Mombassa, Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. „König“ Capt. Zemlin 18. Juni 1902.
 „Reichstag“ „ Scharfe 29. Juni 1902. via Marseille.
 „Kanzler“ „ West. 16. Juli 1902.

Nächste Abfahrt nach **Südafrika u. um's Kap** via Mozambique, Beira, Delagoabay, Durban, East London, Port Elisabeth, Capstadt. nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D. „Herzog“ Capt. Stahl 10. Juli 1902.
 „Bürgermeister“ „ v. Issendorf 7. August 1902.

Nächste Abfahrt nach dem **Süden bis Quelimane** via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique u. Beira.

Ab Daressalam: R. P. D. „Bundesrath“ Capt. Carstens 30. Juni 1902.

Rangoon Linie:

Nähere Auskunft erteilen die **Agenten in Daressalam: HANSING & Co.**

Statistik der Wareneinfuhr aus dem deutschostafrikanischen Schutzgebiet für das erste Vierteljahr 1902.

Bezeichnung der Waren	Es sind aus Deutsch-Ostafrika ausgeführt nach:											
	Deutschland		Großbritannien		Sanzibar		Indien		anderen Ländern		Zusammen	
	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark
Gräser, Bast, Rinde, Pflanzenfasern, wie Kokosfasern, Flach, Hanf, Jute und andere vegetabilische Spinnstoffe	17 871	8 261			35 322	2 513					53 193	10 774
Waren aller Art daraus	89	247			160 188	18 289					160 277	18 536
Felle, Häute, Federn und Haare, roh oder gegerbt, gereinigt oder ungereinigt	1 017	3 082			49 868	43 396					50 885	46 478
Waren aller Art daraus, wie Leder- u. Ledervern, Sattler-, Schuhmacher-, Polster-, Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	151	173			1	11					152	184
Tierische Schalen u. Muscheln aller Art u. Waren daraus	608	259			241 716	12 231	5 369	315			247 693	12 805
Roher Kautschuk	29 950	159 067	668	3 542	20 808	97 405					51 426	260 014
Roher Kopal, gereinigter und ungereinigter					59 721	67 347	75	83			59 796	67 430
Rohes Elfenbein	77	1 172			7 830	132 884					7 907	134 056
Rohe Flusspferdzähne	155	400			2 574	7 315			1	5	2 730	7 720
Rohe Wildschweins- und andere Zähne und Knochen	304	390			316	501					620	891
Rohe Gehörne	2 286	4 947			1 603	4 638					3 889	9 585
Bau-, Nutz- und Edelhölzer	31 268	822			3 153 265	28 917			89	1	3 184 622	29 740
Holzwaren aller Art, einschließlich Möbel, Zimmermanns- und Tischlerarbeiten und Korbflechterwaren	405	493			27 214	2 378			483	40	28 102	2 911
Reis, geschälter und ungeschälter					7 152	914					7 152	914
Getreide und Hülsenfrüchte aller Art					128 580	12 836					128 580	12 836
Erbsen	33	8			9 794	1 418					9 827	1 426
Kornerbsen	1	1			5 534	258			3 067	186	8 602	445
Kopra	67 794	17 452			892 115	228 301					959 909	245 753
Soja	50 619	9 575			181 526	32 135					232 145	41 710
Vegetabilische Öle und Fette aller Art einschl. Wachs	2 262	4 818	1 552	3 289	3 630	6 011			104 448	10 209	7 444	14 118
Zuckerrohr, Zucker, Syrup und Melasse	59 512	87 181			237 211	36 916					341 659	47 125
Kaffee					71	82					59 583	87 263
Kohlsalat					8 033	4 070					8 033	4 070
Mohn, Opium, Hanf, Haschisch, Betel					1 736	283			573	37	2 309	320
Verzehrungsgegenstände aller Art					148 850	15 818			1 749	1 793	150 599	17 611
Farbstoffe					4 324	773					4 324	773
Lebende Tiere aller Art (nach Stückzahl)	9	86			1 172	36 467			740	3 156	1 921	39 709
Erden, Erze, Steine, Steinwaren und Mineralien	72	63			20	9					92	72
Verchiedenes	770	1 187			15 147	1 029					15 917	2 216
Spiritiosen aller Art	8 024	19 320			11 018	25 764					19 042	45 084
Zusammen	273 267	319 004	2 220	6 831	5 415 167	820 909	5 444	398	110 410	15 427	5 806 509	1 162 569
Stück	9				1 172				740		1 921	

Statistik der Wareneinfuhr in das deutschostafrikanische Schutzgebiet für das erste Vierteljahr 1902.

Bezeichnung der Waren	Es sind nach Deutsch-Ostafrika eingeführt aus:											
	Deutschland		Großbritannien		Sanzibar		Indien		anderen Ländern		Zusammen	
	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark
Rohe Baumwolle					1 261	870			66	47	1 327	917
Baumwollenwaren aller Art, wie Watte, Twist, Garne, Gewebe, fertige Wäsche, Kopfbedeckungen, Tricotagen und sonstige Waren aus Baumwolle	15 154	57 027	3 257	10 527	282 456	711 421	112 032	220 222	4 395	18 023	417 294	1 017 220
Seide und Halbseide und Waren aller Art daraus	13	485			194	6 641	120	4 494			327	11 620
Wollenwaren aller Art	427	3 635			1 376	8 593	10	44			1 813	12 272
Papier und Pappe, Papier- und Pappwaren Bücher, Druckfächer und Bilder aller Art	10 242	15 702	211	1 548	6 730	7 943	4 961	1 547	24	73	22 168	26 813
Leder- u. Ledervern, Sattler-, Schuhmacher-, Polster-, Bürstenbinder u. Siebmacherwaren	1 670	9 798	235	1 749	878	4 689	626	2 521	16	62	3 425	18 819
Edelmetalle u. Waren aller Art daraus, einschließlich Uhren mit Gehäusen aus Edelmetall	57	3 701			36	5 250	1	324			94	9 275
Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, und Platten	19 926	5 507			4 162	1 302					24 088	6 809
Feuerwaffen (nach Stückzahl)	41	3 978			1	97					43	4 250
Sämtliche nicht genannten Eisenwaren	107 091	58 625	298	370	25 224	20 411	3 002	2 274	3 259	3 484	138 874	85 164
Sämtliche übrigen unedlen Metalle, wie Kupfer, Messing, Zinn, Zink und deren Legierungen und Waren aller Art daraus einschließlich Uhren	17 737	36 743	1	81	18 220	21 323	1 527	2 579	280	185	37 765	60 911
Musikinstrumente, astronomische und optische Instrumente	267	1 693			106	719	5	40	5	84	383	2 536
Fahrzeuge aller Art, wie Fluß- und Seefahrzeuge, Eisenbahn- und sonstige Wagen und Fahrräder	2 253	5 153			63 839	8 639	67	69	1 161	202	67 320	14 063
Erden, Erze, Steine, Steinwaren und Mineralien	150 652	19 181	66	47	1 043 069	33 100	139 798	3 561	155 643	3 394	1 489 228	59 283
Petroleum					202 582	35 740					202 582	35 740
Alle übrigen mineralischen Öle, Pech, Theer, Terpentin z.	2 909	2 969			5 740	1 596					8 649	4 565
Schießpulver, Patronen und Zündhütchen	419	1 088			34	306					453	1 394
Alle übrigen Spreng- und Zündstoffe- und Körper einschließlich Zündhölzer	2 910	2 864			4 041	3 963					6 951	6 827
Glas und Glaswaren Porzellan- und Porzellanwaren und Töpferwaren	9 734	11 429	37	77	38 487	34 715	3 409	841	109	167	51 776	47 229
Alle Galanterie- und Knopfmacherwaren	138	642			60	457	83	251	80	554	361	1 904
Bau-, Nutz- und Edelhölzer	388 103	10 466			35 616	11 256			45 930	667	469 649	22 389
Holzwaren aller Art einschl. Möbeln Zimmermanns- und Tischlerarbeiten und Korbflechterwaren	4 352	17 362	110	216	10 690	5 426	1 199	2 714	79	113	16 430	25 831
Spiritiosen aller Art	20 304	26 951	756	1 048	4 957	8 114	447	303	7 230	3 279	33 694	39 695
Alle übrigen alkoholhaltigen und alkoholfreien Getränke einschl. Mineralwasser, Bier und Wein	90 666	87 487			27 396	12 984			5 094	5 928	123 156	106 399
Reis, geschälter und ungeschälter	557	263			1 396 367	248 509	384 459	73 393	213 821	35 361	1 994 647	357 263
Getreide und Hülsenfrüchte aller Art	12 961	7 772	15	48	41 078	6 413	22 545	5 555	10 028	1 042	74 208	13 273
Vegetabilische Öle und Fette aller Art und Wachs	57 727	16 311			54 401	32 952	216	390	296	405	67 889	41 567
Zuckerrohr, Zucker, Syrup und Melasse	201	572			44 390	15 517	967	370			103 084	32 198
Gewürze aller Art	29	39			16 834	14 907	2 231	1 908	429	462	19 695	17 849
Kaffee	16	33			2 195	2 530	58	69			2 282	2 638
Thee	50	323	48	322	1 322	2 129	141	332	3	12	1 482	2 506
Kakao	4 171	19 385			79	115					177	760
Tabakfabrikate					5 271	13 455		1	1 278	3 661	10 720	36 502
Mohn, Opium, Hanf, Haschisch, Betel					7 011	2 210			562	54	7 573	2 264
Verzehrungsgegenstände aller Art	48 443	68 729	1 175	1 693	669 118	96 354	24 617	9 150	45 400	12 273	788 753	188 199
Chemikalien, Farben, Parfümerien, Drogen und Arzneien	9 749	11 106	241	584	14 985	12 268	833	523	105	88	25 913	24 569
Farbstoffe					546	280	179	58			725	338
Sämereien, Pflanzlinge und Setzlinge	750	780			104	368	424	166	96	190	1 374	1 504
Lebende Tiere aller Art (nach Stückzahl)	12	1 035			102	10 778			18	3 892	132	15 705
Verchiedenes	2 998	15 454	210	1 045	41 750	12 578	273	717	145	540	45 376	30 334
Zusammen	982 676	524 288	6 660	19 355	4 072 605	1 416 918	704 230	334 416	495 534	94 417	6 261 880	2 339 394
Stück	53				103				19			



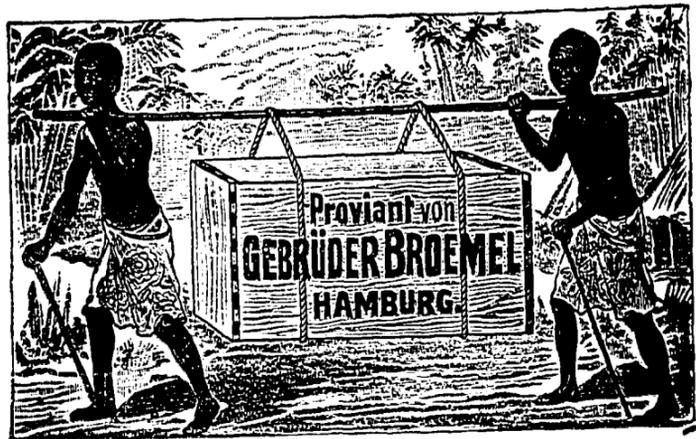
Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang.

R. Weber.

III. Preisliste u. Catalog gratis. 21 goldene Medaillen, 8 Staatsmedaillen, Paris, Warschau, Berlin etc.

R. WEBER, Haynau in Schlesien.

älteste, grösste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).



Man verlange die Preisliste für überseeischen Verkehr

Beilagen, Prospekte, * * *
Preis-Courante etc.

finden durch die
„**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**“
die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen etc. sind zu richten an die General-Vertretung der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

GEORG MIGGE, Berlin W. 35.
Lützowstr. 54.

186 Löwen, Leoparden,



Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc. etc. fang Herr v. Quast in Mikindani D. O.-Afr. mit unseren unüber-troffenen Fallen.
Illustr. Preis-kourante gratis.
Renomirteste
grösste deutsche Raubthierfallenfabrik
E. Grell & Co., Haynau (Schles.).
Prämiirt mit silbern. u. gold. Medaillen.

Reiche Heirath vermittelt
Frau Krämer, Leipzig,
Brüderstrasse 6. Auskunft gegen 30 Pfg.

Wohnung zu vermieten.

Das Haus „Unter den Afazien“, in welchem sich bis jetzt die Apotheke befand, ist zu vermieten. Je nach Wunsch wird das ganze Haus oder ein Theil desselben vermietet. Nähere Auskunft ertheilt **H. Da-wood**, Uhrmacher, Zunderstrasse Nr. 42b.

Wegen vorgerückter Jahreszeit zu sehr ermäßigten Preisen:

tägliche Notizbücher für Kontore pp.

**Wandkalender
Abreisskalender**

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Europäisches Holz

offeriren in gangbaren Dimensionen ab Lager Daressalam
Franz S. Steffens & Co., Daressalam.



Böttcher & Voelcker
Gross Tabarz, Thüringen, Deutschld.
Samenhandlung
Klenganstalt für Nadelholzsamen,
Klee- und Grassamen.
In- und ausländische Gehölzsamen und
Obstsamen.
Vielfach prämiirt.

**S. Röder's
Bremer Börsenfeder**



Anerkannt beste Schreibfeder.
Nur echt mit dem Namen; S. Röder.
In Daressalam zu haben bei der
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitg.
(Nbh. Schreibwaaren).

Ein deutsches Hausmittel.

Nur
echt
mit
der be-
rühmten
Anker-
Marke

Hierdurch bringen wir die von uns seit mehr als 30 Jahren fabrizierte pharmaceutische Spezialität

„**Anker-Pain-Expeller**“

mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung, dass alle von anderer Seite als Pain-Expeller angebotenen Präparate lediglich Nachahmungen unseres Original-Frzeugnisses sind. Es wolle deshalb jeder, der das als zuverlässigste Einwirkung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen rühmlichst bekannte echte Fabrikat haben will, stets ausdrücklich „Anker-Pain-Expeller“ bestellen und nur Flaschen mit der Marke „Anker“ annehmen. Wo der echte Anker-Pain-Expeller am Platze nicht zu haben ist, wende man sich direkt an die Fabrik.

**F. Ad. Richter & Cie.,
Rudolstadt** in Thüringen.
Bedeutendste Fabrik
pharmaceutischer Spezialitäten in
ganz Deutschland. 165



„**Durch Afrika von
Ost nach West**“

von G. A. Graf von Götzen.

In den Wildnissen Afrikas
und Asiens.

Sagderlebnisse von Dr. v. Wissmann.

sowie

Reiselektüre in grosser Auswahl

Vorrätig bei der

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

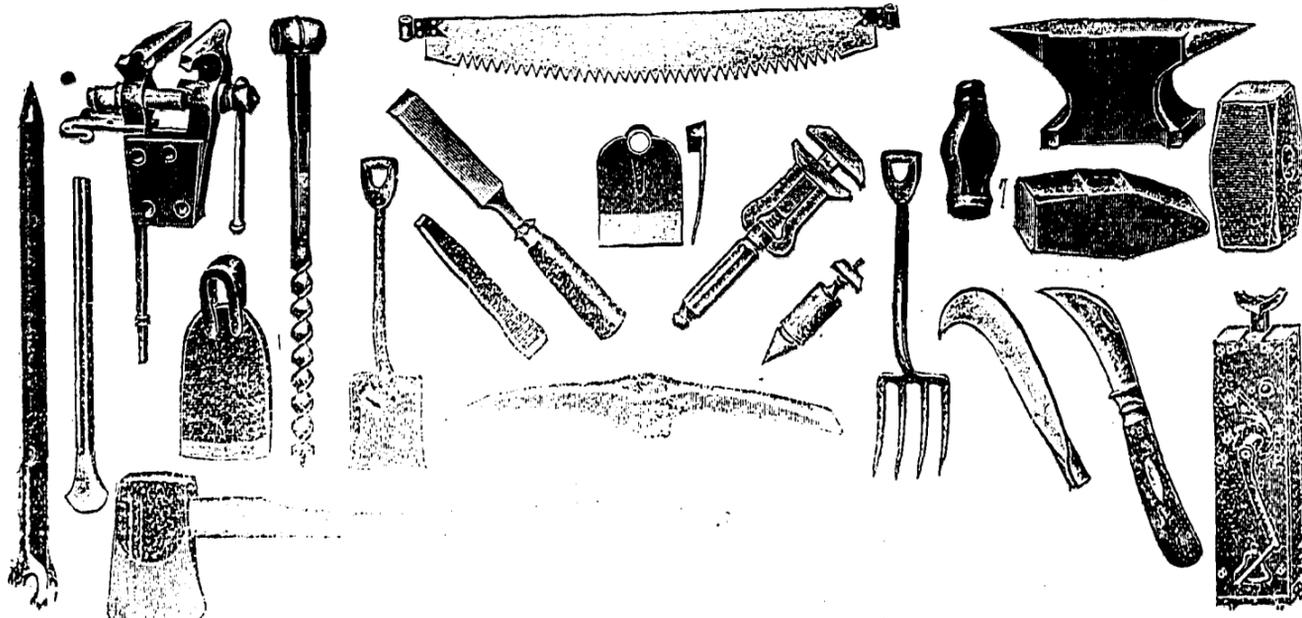
Zwei kräftige Maskat-Esel

(ein Hengst und eine Stute) zum Fahren und Reiten vorzüglich geeignet und erprobt sowie

eine starke Halbmaskat-Stute

(trächtig), kräftig und ausdauernd, sind preiswerth zu verkaufen.
Näheres durch die Expedition d. Ztg.

F. GÜNTER, Eisen-Stahlwaaren, Farben, Oele etc. Daressalam



Bade- und
Closet-Einrichtungen
Decimalwaagen
Wagenachsen
Schleif- und Abziehlsteine
Linoleum
Stabeisen, Bohrstahl
Trockene und Oel-Farben
Lein-Oel und Firniss
Terpentin, Siccatis, Pinsel
Blei- u. Eisenmennige
Theere, Carbolineum.

Werkzeuge und Geräthschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau.
Werkzeug für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.